

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Garli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Restamenotigen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein festgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Garli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährlich 7 K 20 h, halbjährlich 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Endel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Garli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 1. März 1911.

== Nr. 1793. ==

Abonnementeinladung.

Die p. i. Abonnenten werden höflich ersucht, die Prämienzahlungsgebühr rechtzeitig zu entrichten, da sonst die Zustellung des Blattes mit 10. d. M. eingestellt werden müßte. Gleichzeitig wird gebeten, die beiliegenden Mahnschreiben zu berücksichtigen.

Die Administration.

Politisch-militärische Wochenschau.

Die Delegationsession nähert sich ihrem Ende, die letzten entscheidenden Kämpfe zwischen Ministern und Delegierten werden in Budapest ausgetragen und der endliche Sieg der vernünftigen Wirklichkeit der Staatsnotwendigkeit über die krankhafte Phantasie ihrer Gegner steht unmittelbar bevor. Die letzte Woche war nicht so sehr den Sorgen um die Vermehrung der Rüstungen, als der Besprechung unserer äußeren Politik gewidmet und da bekam man neben viel abstraktem und trotz seiner Haltlosigkeit, gefährlichem Geschwätz auch manch vernünftige Wahrheit zu hören. Dr. Kasaryk ist nicht mundtot zu machen; nicht kann ihn in seiner Kampagne gegen das Prestige der Monarchie stützen, selbst die offenkundige Ignorierung seiner Aktion durch seine Kollegen auch die wiederholten energischen Erklärungen des Ministers des Äußeren bringen ihn nicht zum Schweigen. Das große Publikum Oesterreichs hat schon es lange satt bekommen, Politiker vom Schlage Kasaryk und Klossak, Baroli und tutti quanti Gehör zu schenken oder sie gar ernst zu nehmen. Erfreulich ist die Mäßigung, die sich Dr. Kasaryk in letzter Zeit auferlegt. Seine Besprechung unserer äußeren Politik vom letzten Freitag kontrastierte in angenehmer Weise mit seiner Äußerung aus früheren Zeiten.

Der rabidale Nationalismus hat eben auf allen Linien ausgespielt und der große Gedanke der Einigkeit bricht sich selbst in parlamentarischen Kreisen Bahn. Wenn einzelne Radikaldemokraten in der wachsenden Intimität unseres Bündnisses mit Deutschland noch immer eine Gefahr erblicken, so stellen sie sich auf den Standpunkt der Sozialdemokratie, die in totaler Verkennung gerade der wichtigsten Aufgaben der Partei, der sozialen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung unseres Vaterlandes, nicht nur gegen die militärischen Rüstungen, sondern gegen die Erhaltung der Großmachtsstellung der Monarchie überhaupt kämpft. Die Freimütigen von wahrhaft patriotischem Geiste erheben Äußerungen der Delegierten Chiari und Schumann, die Erklärungen Graf Lehreniels und des Grafen Tizja geben der wahren Stimmung unserer Völker und unserer Regierung in den Fragen der äußeren Politik Ausdruck. Diese Stimmen allein sind maßgebend für die Beurteilung der Situation. Das gilt vor allem für die endlosen Besprechungen unseres Verhältnisses zu Italien. Wollen wir, daß die immer fühlbarer werdende Spannung zwischen unserer Monarchie und dem verbündeten Königreiche endgültig behoben wird, dann dürfen wir uns in erster Linie nichts an unserer Würde vergeben. Die Aktion für die Veranstaltung eines parlamentarischen Waffenstillstandes in Rom, die Agitation unserer liberalen Blätter, die darauf abzielt, die Monarchie eines Mitglied des Kaiserhauses förmlich zu erzwingen, endlich der geplante internationale Sozialistenkongress in der italienischen Hauptstadt, aber sind gewiß nicht ge-

eignet, unser Prestige bei der italienischen Öffentlichkeit zu heben. Weder für unsere Dynastie, noch für unsere Völker existiert ein planvoller Grund, sich an der italienischen Halbjahrhundertfeier aktiv zu beteiligen. Die Einigung Italiens bedeutete für die Habsburger Monarchie nicht nur einen territorialen sondern auch einen moralischen Verlust.

Und unseren Feinden von damals zur Erinnerungsjahrfeier jener Ereignisse zu gratulieren, bedeutet mehr als liebenswürdigen Vergessen erduldeten Unrechtes. Im Interesse der Würde unserer Dynastie und unseres Staates aber wäre zu wünschen, daß man an allerhöchster Stelle diesem Drucke nicht nachgibt. Und diese Energie würde die Besserung der österreichisch-ungarisch-italienischen Beziehungen entschieden mehr fördern, als dies ein erzwungener Pringensbesuch tun könnte!

Gerade in den letzten Tagen unserer Flotten-Debatte erfährt man interessante Daten über die maritimen Rüstungen anderer Staaten. Rußland baut mit einem Aufwande von 129 Millionen Rubel vier Dreadnoughts, Frankreich notiert für die nächsten zehn Jahre 1334 Millionen Franc für die Ausgestaltung der Kriegsmarine und der Friedensflotte. Amerika erhöht sein Marinebudget um 150 Millionen Kronen.

Wie möglich es ist, daß die vereinigten Flotten Oesterreich-Ungarns und Italiens einig gegen einen gemeinsamen Gegner zu kämpfen haben werden, beweisen die Ausführungen DeLassies und Lord Fremantles aus den letzten Tagen. Im Jahre 1920 wird die französische Flotte imstande sein, den Kampf mit den vereinigten Seestreitkräften Italiens und Oesterreich-Ungarns aufzunehmen, meinte der englische Admiral.

Man rechnet also in England in allem Ernst mit dieser Möglichkeit des großen Krieges und da sollen wir ungerüstet bleiben? Zum Schluß noch eine „gute“ Nachricht aus dem fernen Osten: Das russische Ultimatum an China hat seine Wirkung getan; China hat demütig Abbitte geleistet und die Russen werden ungehindert ihren politischen, militärischen und wirtschaftlichen Siegeszug auch dem fernen Osten fortsetzen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 1. März 1911.

Gedenktage. 1. März, 1823: Eugène Georges Baron Stoffel, franz. Offizier, geb. Arbon, Schweiz, († 4. April 1907, Paris). 1842: R. Gyffé, Kaiser, geb. Japel Lenos, († 4. Jan. 1901, München). 1901: Erdmannsdorfer, Historiker, f. Heidelberg, geb. 24. Jan. 1833, Altrudberg). 1905: Eugène Guillemau, franz. Bildhauer, f. Rom, geb. 4. Juli 1822, Montbard). 1906: Moritz Seyna, Germanist, f. Göttingen, geb. 8. Juni 1837, Weigenfeld). 1907: Matthias Duval, Anatom, f. Paris, geb. 7. Febr. 1844, Grasse). — Karl Sayer, Forstmann, f. München, geb. 15. Okt. 1822, Speyer).

Erzherzog Franz Ferdinand. Wie wir erfahren, trifft Erzherzog Franz Ferdinand Samstag den 4. d. M. in Brioni gerade zum Kuraufenthalte ein.

Die Vergung aufgefahrener Dampfer. Gelegentlich der letzten Schiffskatastrophen, die sich infolge des dichten Nebels ereigneten, hätte, wie wir mitteilten, die Rettungsaktion der k. u. k. Kriegsmarine zweimal mit großem Erfolge eingreifen können, das eine Mal sogar die Rettung eines Schiffes verzeichnen können, das nun trotz aller Mühe verloren ist, weil man mit der Hilfeleistung zu spät kam. In früheren Jahren hat die k. u. k. Kriegsmarine oft, und zwar mit Bravour, Rettungsaktionen vorgenommen, bis sich jene Privatunternehmen, welche das Vergen verunglückter Seefahrzeuge betreiben, ins Mittel legten, weil ihnen infolge dieser Intervention materieller Schaden erwuchs. Die Reklamationen und Beschwerden ergaben schließlich die Order, daß die Kriegsmarine sich von der Vergung privater Fahrzeuge fernzuhalten habe, als Resultat. Der Schutz gewerblicher Interessen erscheint gewiß geboten. Aber der Unzus, von dem in dieser Notiz die Rede ist, ist so widersinnig, so absurd und so gefährlich, daß man sich berufen sollte, damit zu brechen. Es wurde gestern schon bei Umfandes Erwähnung getan, daß der gestrandete Dampfer „Finik“ voransichtlich bald nach dem Unfälle geborgen worden wäre, wenn die Kriegsmarine intervenieren hätte können. Jedenfalls auch dem „Hohenlohe“ hätte ausgiebige Hilfe gebracht werden können, wenn das schon dampffähige neue Vergungsschiff „Herkules“ nicht plötzlich — aus dem erdörtesten Grunde — Gegenorder erhalten hätte. Nehmen wir an, daß die infolge des Verzichtes auf die Hilfe der Kriegsmarine herbeigeführte Verzögerung der Rettungsaktion die schlimmsten Folgen im Gefolge hätte hätte — tatsächlich ist dies der Fall schon gewesen — so ergibt sich aus dem besprochenen Gebrauche der Rettungsaktionen zur See, daß es dabei zunächst Hauptsache ist, auf den Profit der privaten Vergungsgesellschaft der Bedacht zu nehmen, und daß die Sorge für die Rettung der Schiffe, der Ladung und eventuell der Passagiere erst in zweiter Linie steht. Wenn auch das gestrandete Schiff darüber zu Grunde geht, die Kriegsmarine darf sich nicht rühren, damit der Privatgesellschaft eine Einnahme gesichert bleibt! ... Es gibt viele nichtswürdige Gebräuche in Oesterreich, die sich durch ihre Alter fast den Charakter von Gesetzen abgetroht haben. Der verhängnisvollste unter ihnen wird unzweifelhaft der von uns erörterte sein. Wenn schon an diesem Poppe festgehalten werden muß, so soll wenigstens dafür Sorge getragen werden, daß den Vergungsgesellschaften genügende Rettungsmittel zu Gebote stehen. Oder es werde üblich gemacht, daß die Vergungsgesellschaften nach Abzug der Regieauslagen die Vergungssumme auch dann erhalten, wenn die Kriegsmarine intervenierte. Alles wird besser sein, als der gegenwärtige Zustand, der eine Anormität ohne gleichen bedeutet und dessen Wahrscheinlichkeit annahmelt wie ein verrückter Folschingscherz.

Aus Brioni grande. Vorgestern hat Herr Karl Hagenbeck, der mit seiner Gemahlin längere Zeit auf Brioni grande verbrachte, und dort die Errichtung eines großen Gartens für exotische Tiergattungen vorbereitet, die idyllische Insel verlassen, um die Reise nach Hamburg anzutreten. Dem greisen Manne, dessen Wirken sich internationale Berühmtheit erwarb, ward ein fürstlicher Abschied zuteil. Nicht allein die Familie des Herrn Hagenbeck war vollständig erschienen, auch sämtliche Kurgäste, in deren Kreise sich Herr Hagenbeck und dessen Gattin außerordentlicher Beliebtheit erfreute, fanden sich auf dem Wolo ein, und die Blumen, die den Abreisenden geboten wurden, hätten große Körbe füllen können. Herr Hagenbeck, dem Brioni grande außerordentlich gefallen hat, kehrt im Oktober wieder, um sein in Angriff genommenes Werk zu inspizieren und auszugestalten.

Astronomisches vom März. Die Tage werden länger! Und zwar schon erheblich. Wenn während die Sonne am 1. März 6 Uhr 59 Min. erscheint, geht sie zu Ende des Monats bereits 5 Uhr 52 Min. auf. Und während uns die Sonne Anfang März schon 5 Uhr 47 Min. verläßt, geht sie dreißig Tage später 6 Uhr 38 Min. unter. Mit den „langen Abenden“ ist es dann vorüber! — Was den Sternenhimmel betrifft, so bleibt Merkur und Uranus unsichtbar, während die Venus als Abendstern um 9 Uhr aufleuchtet; sie ist 2 1/4 Stunden lang zu sehen. Der

Mars, rechtläufig in den Sternbildern des Schützen und Steinbocks, ist früh vor Sonnenaufgang eine halbe Stunde lang sichtbar. Der Jupiter, rechtläufig in der Waage, geht vor Mitternacht auf und ist Ende März 7 Stunden lang sichtbar. Der Saturn endlich, rechtläufig im Widder, nimmt Ende d. M. an Sichtbarkeitsdauer bis auf eine Stunde ab. Und was für die meisten Menschen das wichtigste ist: am 21. März 7 Uhr abends tritt die Sonne in das Zeichen des Widders und erreicht den Äquator. Damit ist Tag- und Nachtgleiche vorhanden und — der lang ersehnte Frühling hält kalendermäßig seinen Einzug!

Unglücksfälle auf See. Zu dem gestern unter diesem Titel veröffentlichten Artikel, in dessen Einleitung es richtig heißen sollte: „Der Rebel, der die Adria in unbeschriebener Schleierte“, ist noch zu bemerken: Die Rettungsarbeiten, die zur Vergung des Dampfers „Finik“ bei Merlera nächst Rom vorgenommen wurden, sind ohne Erfolg geblieben. Das Schiff ist mit seiner Ladung gestern nachts gesunken. Der entstandene bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Nur über Bord ragende Teile des Dampfers sieht man über Wasser. Es wird sich kaum verlohnen, Hebungversuche vorzunehmen, weil das Schiff alt ist und die Ladung — Weintreiber — verdorben ist. An eine Befreiung des Wracks wird nur gedacht werden müssen, wenn es in seiner gegenwärtigen Lage die Schifffahrt behindern sollte. — Der Dampfer „Prinz Hohenlohe“ befindet sich Nachrichten zufolge, die gestern abends mitgeteilt wurden, in bedenklicher Situation. Durch das entstandene Leck fließt Wasser ein, das ausgepumpt wird. Bei ruhiger See wäre die Situation nicht gefährlich, es wird bei gutem Wetter gelingen, das Fahrzeug aus seiner peinlichen Lage zu befreien. Sollte aber starke Bora oder starker Scirocco eintreten, müßte der Dampfer, der erst vor kurzem mit großem Aufwande gebaut wurde, voransichtlich verloren gegeben werden. An Bord des Dampfers „Baron Gautsch“ hat sich gestern eine Kommission, gebildet aus höheren Funktionären des Lloyd und Fachleuten, an die Unfallstelle — die gefährliche Punta Scirocco — begeben, um Maßnahmen zur schnellen Rettung zu treffen. Mit den Rettungsarbeiten sind drei Vergungsfahrzeuge, darunter „Cleopatra“ und „Pisio“, beschäftigt. Auch zwei Torpedobehälter der k. u. k. Kriegsmarine assistieren bei dem Rettungswerke. Bei günstigem Wetter hofft man, die Sicherung des „Prinz Hohenlohe“ heute durchführen zu können.

Scharlachepidemie. Im Bereiche der k. u. k. Kriegsmarine ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Es wurden umfassende sanitäre Vorkehrungen getroffen, um ein Ausbreiten der Krankheit zu beschränken. Im Marinehospital befinden sich bis jetzt über 40 Personen, welche in Behandlung resp. in Beobachtung stehen.

Bahnhofbuchhandlung in Pola. Die k. k. Staatsbahndirektion Triest beabsichtigt in der Station Pola, Kfling, Feistritz-Wocheinerzer und Belles eine Bahnhofsbuchhandlung zu errichten. Bewerber um dieselben haben ihre entsprechend belegten Gesuche bis spätestens 15. März 1911 12 Uhr mittags in der Hauptkanzlei der k. k. Staatsbahndirektion, Via Giorgio Galati Nr. 9 zu überreichen. Näheres ist aus der im „Operatore Triestino“, der „Voißacher Zeitung“ und im „Gazzettino popolare“ dieser Tage erscheinenden Kundmachung zu erfahren, bezw. bei der k. k. Staatsbahndirektion zu erfragen.

Aus der Fleischhauergesellschaft. In der hiesigen Fleischhauergesellschaft herrschen zerrüttete Verhältnisse. Einigkeit ist nicht zu erzielen, weshalb es im Interesse der Gesellschafter von Fleisch, wodurch

man die Triester Lieferanten und den ständigen Preisschwankungen die Spitze bieten könnte, geboten wäre, solidarisch aufzutreten. Diese unerquicklichen Zustände haben den Präsidenten der Genossenschaft, Herrn Leopold Oberdorfer, bewogen, seine Stelle zurückzulegen.

Das argentinische Fleisch. Wie uns mitgeteilt wird, dürfte die zweite Sendung argentinischen Fleisches heute oder morgen hier einlangen. Mit dem Verkaufe wird kaum früher als am Samstag begonnen werden. Es werden insgesamt 17 Tonnen nach Pola transportiert, von denen 15.000 Kg. für hier bestimmt sind und 2000 Kg. in der Umgebung der Stadt zum Verkaufe gelangen.

Faschings Ende. Gestern wurde Prinz Carneval unter dem üblichen „Gepränge“ zu Grabe getragen. Die Straßen boten ein Feiertagsbild, alle Geschäfte waren geschlossen. Nachmittags begann auf dem Foro, dem Plage, wohin jung und alt gravitierte, ein Konzert, das gegen 1/2 Uhr endete. Das Maskentreiben, wie überhaupt das Gesamtgetriebe, das in früheren Jahren viel Luxus und Glanz aufwies, ließ beinahe alles zu wünschen übrig. Das Conzettwerfen artet aus. Einen sanften Wurf von schöner Hand quittiert man gerne mit höflichem Danke. Gegen die Kälte, in deren Betätigung sich die Vertreter des starken Geschlechts gefielen, muß man sich abtöndelnd verhalten. Um die achte Abendstunde war alles vorüber. Den Achtermittwochlater nach diesem Vergnügen werden am heftigsten die Gassenlehrer verspüren. Eine zentimeterdicke Staubfahne bedeckte nach gelieferter Conzettschlächt die Via Sergia und den Foro. — In den Straßen Polas währte das Maskentreiben bis in die späte Nacht, die letzten Schwärmer taumelten erst heute bei Tagesgrauen in Rische und Wutze des nächsten Alltags hinein.

Ein merkwürdiger Unfall. Gestern gegen 3 Uhr nachmittags ereignete sich an der in der Arsenalsstraße sich befindenden Ecke des Postgebäudes ein seltener Unfall, der glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb. Zu dieser Stunde passierte der Lastwagen Nr. 28 mit der Familie des Hut- und Koppenhändlers Herrn G. B. r a i d a, dessen Geschäft sich neben der Obendorferischen Frühstücksbude in der Via Sergia befindet, in schnellem Tempo die bezeichnete Stelle und bog in allzuhotter Fahrt in die Arsenalsstraße ein. Die Kurve wurde zu scharf genommen, wodurch Pferd und Wagen umstürzten. Die Insassen des Wagens, die, mit Lebensmitteln versehen, einen Ausflug unternehmen wollten, wurden auf die Straße geworfen, erlitten aber glücklicherweise nur Schanden an der Toilette und an den fürsorglich eingepackt gewesenen Delikatessen, die beim Sturze aus der Verpackung gerieten und sich mit einer Schicht Straßenstaubes überzogen. — Der Kutscher des Wagens wird zur Verantwortung gezogen werden.

Wegen Diebstahls zu 1 Jahr Kerker verurteilt. Die Leser des Blattes werden sich noch einer Notiz erinnern, in der mitgeteilt wurde, daß der im hiesigen Arsenal angeheftete gewesene Schreiber Benzell E n z wegen Diebstahls verhaftet worden sei. Da gestern vor einem Strafsenate des Novigneser Kreisgerichtes die Verhandlung gegen den Genannten stattfand, sei aus der Vorgeschichte dieses Kriminalfalls folgendes nachgetragen: Im Hause Nr. 10 in der Via Specula hatte E n z seit etwa einem Jahre eine Wohnung inne, die er mit seiner Geliebten Rosa B e h e r bewohnte. Diese fand sich eines Tages im Polizeibureau ein und erstattete die Anzeige, daß aus ihrem Koffer eine Summe von mehr als 2000 Kronen, die sie dort verwahrt hielt, entwendet worden sei. Die Geheimagenten P e n k o, C a r l i n und F e l e n, die mit der Ausforschung des Diebes betraut wurden, konstatierten, daß nur der Geliebte der Bestohlenen, Benzell E n z, mit dem Täter identisch sein könne, und nahmen die Verhaftung vor. Zunächst leugnete der Beschuldigte hartnäckig, gestand aber später Jelen, daß er sich die 2000 Kronen angeeignet und das Geld im Arsenal verborgen habe. Auf dem angegebenen Plage wurde nichts gefunden, das Geld wurde nicht mehr zustande gebracht. Gestern hatte sich E n z wegen dieser Tat zu verantworten. Er wurde schuldig gesprochen und zum Kerker in der Dauer eines Jahres verurteilt.

Kleinfeuer. Vorgestern um 8 1/2 Uhr abends ist unter einer Stütze der Wohnung des Johana Delise, Via Helgoland Nr. 49, ein Feuer entstanden, wobei mehrere Kohlenfäcke und wertloses Feuerwerk verbrannten. — Das Feuer, dessen Entstehungsurache bisher unbekannt ist, wurde durch Hausbewohner gelöscht, so daß die an Ort und Stelle erscheinene städtische Feuerwehr nicht in Aktion trat.

Sanitätswidriges. Der Eigentümer des Hauses Nr. 36 in der Via Giovia, Cosmo Stiglich, wurde zur Anzeige gebracht, weil aus dem Hofe dieses Hauses eine überriechende Flüssigkeit — auf die Gasse fließt, worüber die dortigen Bewohner Beschwerde führen.

Unvorsichtiges Fahren. Der Lastwagenkutscher Johana Udovitch, Monte Cagnier Nr. 37, wurde angezeigt, weil er am 27. d. Mts. nachmittags in der Via Giulia durch seine Unvorsichtigkeit mit seinem mit Kohle beladenen Wagen ein Gefährte anfuhr und dessen Sitz beschädigte.

Verhaftung einer Taschendiebin. Maria Konfardin, 18 Jahre alt, Via Castropola 18, wurde am 26. d. Mts. um 1 Uhr nachts in der Via Sergia dabei ertappt, als sie einem gewissen Dominik P., Via Dante 3, eine Tabatiere im Werte von 12 Kronen aus der Tasche entwendete. Die Taschendiebin wurde verhaftet.

Ein befohltes Liebespärdchen. Nathans Gobbo, 18 Jahre alt, Via S. Martino 29 und seine Dolzinea Anna Pelegriani, Via Castropola 18, wurden am 26. d. Mts. um 1 Uhr nachts in der Via Sergia wegen grober Störung der nächtlichen Ruhe durch Singen und Schreien verhaftet. Beiden waren stark angeheitert.

Kaufszettel. Johann Rusich, 44 Jahre alt, Via Rejazio 10, und Felice Petrovich, 43 Jahre alt, Bicola Erto 6, wurden am 27. d. Mts. nachts wegen Kaufszettel auf der Straße verhaftet.

Die Kutscherverplage. Der Kutscher Josef Bismarovic, 22 Jahre alt, Via Seruda Nr. 12, fuhr am 27. d. Mts. nachmittags in betrunkenem Zustande mit seinem mit zwei Pferden bespannten leeren Lastwagen in derartig scharfem Tempo durch die Viale Garzara, daß er vom Wagen herabfiel und sich dabei am Kopfe verletzte. Bismarovic wurde auf die Wachtstube gebracht, wo ihm Gelegenheit geboten wurde, seinen Kausch auszuschlafen.

Zähtige Madlen. Josef Kovacic, 33 Jahre alt, Via Randler 25, wurde am 26. d. Mts. angehalten und zur Anzeige gebracht, weil er als Madle gefeldet einen Sicherheitswachman in der Ausübung des Dienstes belästigte und verspottete.

Gefunden wurde eine wollene Kinderlatze (Hande). Abzugeben beim Fundamte der 1. t. Polizeibteilung.

Verens- und Vergnügungs-Anzeiger.

Marinekasino. Die für den 3. März l. J. anberaumt gewesene Generalversammlung des Marinekasinovereines findet nicht statt. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Geselliger Lesezirkel. Heute, Mittwoch, den 1. März, findet ein Les- und Vortragabend — Kollabend — verbunden mit einem Heringschmaus (Zugbauett) und Fasslabstehen statt. Zum Vortrag gelangen kurze humoristische Dialektgedichte und Gesangsvorträge. Beginn punkt 8 1/2 Uhr abends. Bücheraustausch vor Eröffnung und in den Pausen. Von Mitgliedern angemeldete Gäste willkommen.

Südmärkfortsgruppe der Frauen und Mädchen. Am 5. März findet nicht die Hauptversammlung dieser Ortsgruppe sondern eine Ausschußsitzung derselben statt, die um 3 Uhr nachmittags im Restaurant Hirsch, Via dell' Arsenal, (1. Stock) ihren Anfang nimmt. Dies zur Vornachachtung.

Restaurant Werker. Heute Heringschmaus. Küche und Keller werden das Beste bieten. Alle Bekannten und Stammgäste werden hiermit höflichst zum Besuche eingeladen.

Kinematograph „Edison“. Programm für heute, Mittwoch: 1. Die weiße Sklavine (Der Handel mit weißen Mädchen), großartiges Drama, 1000 Meter langer Kunstfilm. 2. In die Nachbarin verliebt (komisch).

Kinematograph International. Via Sergia 77. Programm für heute und morgen. 1. Feins der Roseaner (Film d'arte der Societe française pour le film d'arte). 2. Carneval in Nizza 1911 (aktuelle Aufnahme). Freiz lernt Kollischlaufen (komisch).

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Lagebesprechl Nr. 59.

Marineoberinspektion: Kommodantkapitän Ludwig von Camerlöhner.
Marineinspektion: Hauptmann Rudolf Kocian vom Inf.-Reg. Nr. 87.
Kriegliche Inspektion: Oberstleutnant Dr. Franz Salarnic.

Uelauhe, 8 Wochen St.-R.-Det. Conrad Seemann (Detachment-Angebot) 10 Tage. Richter, Richard Andra (Ersatz und Detachment-Angebot); Hauptleutnant Johann Papal (Ersatz). 8 Tage. Kommandant Franz Hubit.

Aus dem Heeresverordnungsblatte. Der Militär-Baurechnungsbeamte Wilhelm Gallmann wurde von der Militärbaubehörde des 2. Korps zur Generaldirektion in Pola versetzt. — Mit Wartegeld wurde der Militär-Baurechnungsbeamte Ambros Walcher der Generaldirektion in Pola auf ein Jahr (Urlaubsort Wien) beurlaubt.

Vermischtes.

Die Position des Grafen Montecuccoli. Die Zeit meldet: Die Mißstimmung, die wegen des zwischen der Marineverwaltung und dem ungarischen Handelsministerium getroffenen Geheimabkommens über die Aufstellung der Marinelieferungen unter den österreichischen Delegierten besteht, bildet in politischen Kreisen den Gegenstand lebhafter Erörterungen und man fragt sich, ob dieser Vorgang nicht eine Rückwirkung auf die Position des Grafen Montecuccoli haben werde. Die Gerüchte von der Möglichkeit einer Krise in der Marineleitung verdichteten sich, als bekannt wurde, daß der Delegierte Dr. Gyner im Heeresauschuß eine überaus scharfe Sprache gegen den Marinekommandanten geführt und dessen Vorgehen aufs heftigste verurteilt habe. Da jedoch die österreichische Regierung bemüht ist, einen Ausgleich herbeizuführen und Graf Montecuccoli sich im allgemeinen bei den österreichischen Delegierten großen Vertrauens und großer Sympathien erfreut, so ist man in informierten Kreisen zunächst nicht geneigt, an einen in naher Zeit bevorstehenden Wechsel in der Marineleitung zu glauben.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Das Marinebudget in der ungarischen Delegation.

(Benachrichtigung der ungarischen Delegation). Budapest, 28. Februar 1911.

Auf der Tagesordnung steht die Spezialdebatte über den Vorschlag für die Marine. Das Ordinarium und das Extraordinarium werden in den Details votiert.

Bei der Verhandlung des 312 Millionen-Kredits verweist Del. Graf Theodor Batthyany auf die Ereignisse in der gestrigen Sitzung des Heeresauschusses der österr. Delegation. Die mildeste Antwort, welche die ungarische Delegation hierauf erteilen könne, sei, die Debatte verläßt in suspendo zu lassen, bis die Beteiligung Ungarns an den Marinelieferungen gesichert ist. Er stelle daher den formalen Antrag, die Beratung oder zumindest die Beschlußfassung bis auf Weiteres zu suspendieren.

Del. Bela Talian erklärt, die Ereignisse in der österr. Delegation brauchen uns nicht zu tangieren. Er könne sich dem Antrage des Borredners nicht anschließen, weil die Marineleitung gestern in dieser Frage hier eine so präzise und entschiedene Erklärung abgegeben habe, daß wir ihr volles Vertrauen entgegenbringen können.

Berichterstatter Rosenbergl erklärt, daß die gestern namens der Marineleitung und des Handelsministers hier abgegebenen Erklärungen die Sicherung der Rechte Ungarns verbürgen, unsofern, als das jetzige Uebereinkommen nicht im Widerspruch stehe mit dem Uebereinkommen vom Jahre 1906. Es wäre daher ein Fehler, wenn wir uns in unserem Vorgehen betreten lassen und den Antrag des Del. Batthyany annehmen würden; denn das hieße, daß wir uns in unserem Vorgehen durch das beeinflussen lassen, was in der österreichischen Delegation geschieht.

Plenarsitzung der österreichischen Delegation.

Budapest, 28. Februar. Die Sitzung wird um 10 1/2 Uhr eröffnet. Auf der Ministerbank befinden sich Ministerpräsident Freiherr von Bienerth, Reichskriegsminister von Schönauich, Reichsfinanzminister Freiherr von Barian und Marinekommandant Graf Montecuccoli. — Es wird in die Tagesordnung eingegangen, d. i. die Fortsetzung der Verhandlung über den böhmischen Kredit. Del. Freiherr v. Ghisari kommt auf die Ausführungen des Del. Tressé über den Triest-Kredit und auf die Bemerkungen des Delegierten Fürsten Schwarzenberg zurück, welcher

wenn auch in nicht so bestimmter Weise den einzigen Weg zur Lösung des böhmischen Problems in der Einführung eines triestischen Systems erblickt. Für die Deutschen sei es außerordentlich schwierig, zur böhmischen Frage eine bestimmte Stellung zu nehmen. Dergleichen müsse man vielmehr eine Lösung der böhmischen Frage auf der Basis der österreichisch-ungarischen Monarchie im Gehalt des dualistischen Staates suchen, denn alle anderen Lösungen setzen eine Aenderung des derzeitigen Staatsgefüges voraus.

Budapest, 28. Februar. In fortgesetzter Verhandlung des böhmischen Kredites konstatiert Del. Dr. Kramar zunächst gegenüber dem Del. Fürsten Schwarzenberg, daß er nicht geneigt habe, vor hängen warten sollen, bis die Bevölkerung der annektierten Provinzen die Annexion verlange. Die Politik hätte so gemacht werden sollen, daß die Bevölkerung die Annexion selbst gewünscht hätte. Redner befaßt sich mit der größserbüchigen Frage und sagt, die jetzige Gestalt Bosniens kann doch niemand für eine gültige ansehen. In der Kretenfrage, die eine der kompliziertesten sei, wolle er nicht eingreifen, aber auf die Gefahr hin, jetzt wieder von den Serben beschimpft zu werden, könne er es nicht billigen, daß sie sich in die obligatorische Kretenablösung verwannt haben. Das größserbüchige Problem kann nicht ungelöst bleiben. So ist es nicht zu lösen, daß etwa die Vertreter des böhmischen Landtages in Wien in die ungarische und in Budapest in die österreichische Delegation kommen. Die Lösung wird eine tiefgreifende sein müssen. Zunächst muß der böhmische Ausgleich geschaffen werden.

Del. Markhl tritt für die endliche Ausführung des Silabahn-Projektes ein. Er bittet den gemeinsamen Finanzminister, klar zu sagen, inwieferne der Bau der Silabahn gesichert sei. Redner kommt sodann auf die Frage des Dualismus zu sprechen. Die Deutschen, insbesondere in den gemischsprachigen Gebieten Steiermarks, Kärntens und Krains hegen die gewiß berechtigte Befürchtung, daß das vorgeschobene Deutschland in diesen Ländern in einem triestischen Staatsgebiete untergehen würde, daß dadurch die freie Straße zur Adria illusorisch gemacht werden könnte und die wirtschaftliche und geistige Einflusssphäre des Deutschlands dadurch eine Schwächung erfahren würde.

Del. Gschmann erörtert die Notwendigkeit neuer Bahnlinien für Bosnien und die Herzegowina, und zwar die Linien Banjaluka-Jajce-Rama und die Bahnlinie Spalato-Arzano-Bugoyno, welche eigentlich schon im Gehege gesichert seien. Er kritisiert schließlich das Verhalten Ungarns, das seiner eingegangenen Verpflichtung, den Anschluß von Karlstadt gegen Krain und die Silabahn zum Anschluß gegen Dalmatien zu bauen, nicht nachgekommen sei.

Schließlich erklärt Redner, er könne sich nicht zu einem Vertrauensvotum für den gemeinsamen Finanzminister entschließen, denn die Konzeffionierung der Agrarbank hat gezeigt, daß man sich im gemeinsamen Finanzministerium über die Interessen der österreichischen wie auch der böhmischen Verfassung hinwegsetzen dürmte, wenn es gilt den ungarischen Wünschen entgegenzukommen.

Ministerkrise in Frankreich.

Paris, 28. Februar. Den Blättern zufolge hat der Generalgouverneur von Algerien, Sonnart, nachts dem scheidenden Mi-



Wissen Sie,

es ist nicht meine Gewohnheit etwas weiter zu sagen, was ich bloß hörte!

Aber bei

Frauenlob-Waschextrakt

habe ich mich

selbst überzeugt,

daß es das beste, realste Waschpulver ist und vollständigen Ersatz für Rasenbleiche bietet. Mit Frauenlob-Waschextrakt eingeweichte Wäsche wäscht man in der halben Zeit und ohne Mühe tadellos rein.

niederpräsidenten telegraphisch seine Demission angezeigt. Es heißt, Jounart, der auch Deputierter ist, habe damit einen politischen Akt vollziehen wollen, da er befürchte, daß die neue Richtung, wie die letzte Kammerdebatte erwarten lasse, die allgemeinen Interessen des Landes schädigen müsse. Jounart war nahezu 11 Jahre Generalgouverneur.

Die Bantenkämpfe auf dem Balkan.

Saloniki, 28. Februar. Die Behörden ergreifen die schärfsten Maßregeln, um der wiedererwachenden Bantentätigkeit im kommenden Frühjahr vorzubeugen. Man ist fest entschlossen mit den Bänden radikal aufzuräumen.

Türkische Grenzzwischenfälle.

Konstantinopel, 28. Februar. Nach einer Depesche des „Bali“ von Monastir wechselten gestern türkische und griechische Truppen in der Grenzzone bei Domineikin Schiffe, während des Kampfes, der eine Stunde dauerte und an welchem sich auf Seite der Griechen Zivilisten beteiligten, wurde eine Szone getötet. Bforteinformationen zufolge verdoppelten die Griechen die Besatzung aller Grenzposten. Der türkische Geschäftsträger regte bei der griechischen Regierung Maßnahmen an, um einer Wiederholung der Zwischenfälle vorzubeugen.

Konstantinopel, 28. Februar. Gestern feuerten türkische Truppen an der montenegrinischen Grenze gegen Montenegro, welche trotz Warnung die Grenze passierten. Zwei Montenegroer wurden getötet.

Athen, 28. Februar. An der Grenze hat sich ein neuerlicher Zwischenfall ereignet, bei dem ein griechischer Soldat durch einen türkischen Soldaten getötet wurde. Ueber die Grenzzwischenfälle interviewt erklärte der Minister des Außern, daß den Zwischenfällen rein lokaler Charakter zuzumane und daß sie die griechisch-türkischen Beziehungen nicht beeinflussen könnten. Auf Vorstellungen der griechischen Regierung erwiderte der türkische Minister des Außern, daß er lebhaft die Zwischenfälle bedauere und versprach, eine Untersuchung einzuleiten zu lassen, um die Schuldigen ausfindig zu machen und zu bestrafen. Die griechische Regierung traf die notwendigen Maßnahmen, um neue Vorfälle vorzubeugen und hofft, daß die Worte gemäß ihrem Versprechen auch das Gleiche tun werde.

Hohe serbische Militärs werden entlassen.

Belgrad, 28. Februar. Wie verlautet, steht die Pensionierung mehrerer hoher Militärs bevor. Diese außerordentliche Maßnahme wird als eine Folge der verschiedenen Dienstverhältnisse betrachtet.

Eine amerikanische Spionagebill.

Washington, 28. Februar. Der Senat hat die sogenannte Spionagebill angenommen, wodurch das Fotografieren oder Abzeichnen von Kriegsschiffen, Marinewerften und Befestigungswerken gegen schwere Strafe verboten wird.

Wiener Zeitung.

Wien, 28. Februar. Der Justizminister hat den Verwalter der beiden landesgerichtlichen Gefangenhäuser in Kriest Jakob Pascoletti zum Verwalter der Männerstrafanstalt in Marburg ernannt.

Baron Banffy.

Budapest, 28. Februar. Baron Desider Banffy verbrachte die Nacht in ruhigem Schlaf. Die Ärzte konstataren eine leichte Besserung seines Zustandes.

Gegen Henry Bernstein.

Paris, 28. Februar. Gestern abends kam es vor dem Theatre frangaise und im Theatre selbst neuerlich zu Demonstrationen, die bis Mitternacht dauerten. Sieben Demonstranten wurden verhaftet. Die Aufführung des Bernstein'schen »Apres moi« wurde mit Rücksicht auf die Erkrankung eines Schauspielers eingestellt.

Rußisches.

Petersburg, 28. Februar. Der Minister für Volksaufklärung hat die Abfertigung von zwölf Professoren der Universität Moskau genehmigt. Auf Anordnung des Ministers sind wegen Teilnahme an den Universitätsunruhen in Petersburg 67, in Moskau 75 und an vier anderen Universitäten 148 Studenten relegiert worden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. Februar 1911. Allgemeine Uebersicht: Im S-lichen Teil von Europa ist der Luftdruck gefallen, im G-lichen Teil gestiegen. Die Depression liegt heute über Island; im N. Das Hochdruckgebiet ist von SW hereinabgedrungen und bedeckt Zentraluropa. In der Monarchie im N und E bewölkt, sonst heiter, variable Winde, kühl. In der Adria heiter, Borin, kühl. Die See ist bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiteres, schönes Wetter, mäßig frischer Wind aus dem SW-Quadranten, wärmer. Barometerstand 7 Uhr morgens 764.8 2 nachm. 765.3 Temperatur um 7 Uhr morgens +30 2 nachm. +90 Regenbesitz für Pola: 630 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 8.8 Ausgegeben um 2 Uhr — nachmittags.

Telephon 160 CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13 Kuglers Bäckerei u. Bonbons

Augen der Gerechtigkeit

Humoristischer Kriminalroman von Robert Kohnen. Nachdruck verboten. Ich weiß, ich weiß. Rein, bisher ist mir in dieser Hinsicht nichts aufgefallen. Aber es könnte noch kommen, gnädige Frau, sagte Marion mit kunstvoll ängstlicher Stimme. Das wäre doch schrecklich! Wollen wir nicht lieber nach Hause gehen? Frau von Fergentath erhob sich, für ihre Verhältnisse auffallend schnell. In meine Voge werde ich wieder hinübergehen. Guten Abend Mit einem wütenden Blick auf seine Schwester stand Vornträger auf und begleitete die Besucherin hinaus. Als er nun aber draußen stand und die Tür sorgfältig hinter sich zugezogen hatte, geschah etwas Ueberraschendes. Der Ausdruck seines Gesichtes veränderte sich, ein sanftes Feuer loberte aus seinem einen verfügbaren Auge heraus, und er flüsterte ganz leise: Morgen also? Die Antwort war kaum vernehmlich, so sehr hatte die Sprecherin die Stimme gedämpft, obwohl keine Lauscher in der Nähe waren. Für einen Augenblick hoben sich auch hier die Lider und ein heißer Blick antwortete dem des Oberregimentales. Dann aber legte sich gewohnte Kälte wieder auf die erstarrten Lippen, und würdevoll, wie sie gekommen war, ging die Ahnfrau nach Haus, — heißt, in ihre Voge hinüber.

Der dritte Akt folgte, die Spannung des Publikums erreichte den Gipfel. Die Wörder umlauerten den unbefiegbaren Detektiv und lauerten wiederum vergebens. Sherlock Holmes zerhing die Petroleumlampe für zwei Mark fünfzig Pfennige und entwich. Der Jubel konnte keine Grenze mehr, Vorbeerkzüge flogen mitten in die Wörderpelunte hinein. Hans von Hildebrand hatte drüben in der Professorensloge einen alten Jagdgenossen entdeckt und eilte hinüber, um ihn zu begrüßen. Paul Delaroché aber sagte zu seiner Brant: Wie war' es, Kind? Ich hätte Durst auf einen Topf Bier. Kommt du mit in die Restauration? Ich danke, Paul Du weißt, ich trinke sehr wenig. Aber laß dich nicht abhaken; ich bin hier sicher aufgehoben, wo du gerade bist. Paul machte von dem erhaltenen Urlaub Gebrauch; denn sein Durst war groß. Er stieg zum Restaurant hinauf, das im Foyer des zweiten Hofes gelegen war, und ergötzte Auge und Zunge am braungefärbten, schaumgekrönten Biak. Dieser war er so geradewegs auf sein Ziel hingefahren, daß er die Gesichter der anderen Durstigen kaum beachtet hatte, jetzt aber ließ er den Blick über die verschiedenen Gruppen dahingehen. Was ihm dabei zuerst auffiel, waren ein paar Augen, die rauh zur Seite schauten, als die Feinden sie trafen. Ein leichtes, mollißes Lächeln umgrüßte seine Lippen, als er diese Wahrnehmung machte, und er hatte nichts eiligeres zu tun, als geradewegs durch die sich drängende Menge auf den Inhaber dieser auszeichnenden Augen zuzuschreiten.

DANKSAGUNG. Außerstande allen persönlich für die liebevolle Anteilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden anlässlich des Todes und Begräbnisses unseres lieben Familienhauptes, des Herrn Michael Paulin k. u. k. Bauführer I. Klasse zu danken, bitten wir unseren wärmsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen. Besonderen Dank dem Herrn Direktor, sowie den Herren Ingenieuren, Kommissären, Werkführern und Bauführern des k. u. k. Land- und Wasserbauamtes, als auch den übrigen Herren des k. u. k. Seearsenales. Spezieller Dank sei dem Herrn Dr. Leonidas Nowak, der den teuren Dahingeshiedenen mit pflichtgetreuester Selbstopferung liebevoll behandelt hat, ausgesprochen. Die hl. Seelenmesse für den teuren Verstorbenen wird Donnerstag, den 2. März um 9 Uhr vormittags in der Marinepfarrkirche gelesen werden. POLA, 1. März 1911. Familie Paulin—Tomadoni.

Mit behaglicher Vertraulichkeit gab er dann dem Manne einen Schlag auf die Schulter und sagte: Guten Abend, Herr Kollege. Der andere fuhr herum und bekam einen roten Kopf. Er war ein blonder, kräftiger, frischer Mensch von etwa vierzig Jahren, der für hübsch hätte gelten können, wenn ihm nicht eine alles beherrschende Gütlichkeit das Aussehen eines aufgeblasenen Truthahnes gegeben hätte. In der Zivilkleidung trug er die straffe Haltung des früheren Feldwebels zur Schau, doch warf er den Kopf noch mehr in den Nacken, als er für einen Feldwebel nötig war. Und wenn es ging, — wozu er im Augenblicke freilich keinen Pfah hatte — gab er dem Körper bei jedem Schritt eine künstliche Erschütterung, daß ihm die Arme bebten, als wenn er eine Treppe hinunterginge. Jetzt machte sein rechter Arm für sich allein eine Bewegung, erst nach vorn, dann wieder zurück, und deutete durch diese Zeichensprache an, daß sein Befehl im Zweifel sei, ob er dem früheren Kollegen die Hand reichen solle oder nicht. Der aber griff ohne Umstände danach und schüttelte sie herab. Nun kam auch Leben in den also Berührten; erst räusperte er sich, um die Stimme frei zu bekommen und dann mit einer mühsamen, sauer süßen Höflichkeit zu sagen: Guten Abend, Herr — Redakteur muß man Sie jetzt ja wohl nennen? Freilich, und so oft als möglich. Denn ich höre meinen neuen Titel unbeschreiblich gern. Darum bin ich auch eigentlich nur zu Ihnen heran gekommen, weil ich Ihnen noch einmal meinen allerverbindlichsten Dank zu Füßen legen wollte. Ihren Dank? Jawohl. Wofür denn? Weil Sie so wacker mitgeholfen haben, mir diesen neuen Posten zu verschaffen, der mir so brillant gefallt. Mitgeholfen? Dabei? Daß ich nicht wüßte. (Fortsetzung folgt.)

Gingefendet. Shantung-Seide von Nr. 1950 an für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgeben. 13 Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich.

Das Wunderland, wo die Zitronen blühen. kann natürlich nicht jeder anschauen. Wer aber mit feiner Brust- und Halsbeschwerden, mit seinem Bronchialkatarrh zu Hause bleiben und arbeiten muß, braucht darum nicht zu verzagen. Jetzt läßt Sodener Mineral-Bäder helfen ihm eben so sicher, wie erhellich schneller und bequemer von seinem Leiden, als je ein teurer Reize. Man kauft die Sodener für 1.25 in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen, lasse sich aber unter keinem Umständen Nachschmungen anschauen. Generaldirektion für Deutscher-Lagern: B. Th. Gumpert, L. u. I. Hofschwarz, Bism. IV. I. Straße, Ringgasse 17.

Spezialer Administration Petronio, Via Marziana.

Das Favorit-Modenalbum Frühjahr-Sommer 1911 Preis 85 Heller ist erschienen und vorrätig bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger. Elegante Wohnung, bestehend aus 2 oder 4 Zimmern (Monte Carlo), ist zu vermieten. Via Dogio 10 409. Kaufe gegen sofortige Barzahlung gut erhaltene Schloßzimmermöbel. Angebote unter „B. S.“ an die Administration. 423. Stubenmädchen sucht Stelle zu seiner Familie. Gef. Zuschriften erbeten unter „Donarabie Stelle“ hauptpostlagernd. 418. Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Via Rindler 51. 2. Stock. 412. Ein Zimmer mit freiem Eingang ist zu vermieten; dorthin werden auch verschiedene Kaminmöbel verkauft. Via S. Martino 42. 415. Mit Offizier wünscht junge, feine geschiedene Frau eheliche Bekanntschaft. Anträge unter „Pier fremd“, hauptpostlagernd. Anonym zweifelslos. Discretion Ehrensache. 416. Korb- und Seifenfabrik. Sehr solide Arbeit und fertige derzeit elegante moderne Blumentische sowie Papier und Briefschloße. Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden übernommen. Ebenfalls gewissenhafter und verlässlicher Klavierstimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenster Albert Schulmeister, Via Felgoland Nr. 16. Eile 56. Korrespondenzkarte genügt. Bestellte Via D'Alia 3. 417. Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Antonio 5. (Monte Carlo). 427. Möbliertes Zimmer, sehr rein, per 30 Kr. monatlich. Möbliertes Zimmer, ist sofort zu vermieten. Adressen in der Administration. 428. Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kabinets, Küche und Keller, Gas und Wasser, ist ab 1. April zu vermieten. Via Felgoland Nr. 32, Haus Seblattel. 429. K. u. k. Hoflieferant bietet zu billigen Preisen hochprima prima Oster-Schinken, Schinken, Karree, Galsfüße, Bauchfleisch usw., über 100 Sorten von Salami und Spezialitäten. Eigener Schlachthof, Probe genügt. Adressen nicht verlieren. Versand nach allen Ländern. Geschäftsführer Josef Zampach, Gerswik, Böhmen. 430.

Leo Fall: Die erste Tour, Selzer aus der Oberrett. Die Sirene. R. 2.16. Riffette-Selzer. R. 2.16. Pappemädel-Selzer. R. 2.16. 28. Vorrätig in der Sehriner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

I. Wiener Selcherei verbunden mit Frühstückstube befindet sich jetzt in der Via Tartini 2. Nebst frischen Prima-Selchwaren die stets am Lager in reicher Auswahl gehalten werden, wird bei echten Naturweinen, das bestrenommierte Pilsner Bier zum Ausschank gebracht. 72

Kautschukstempel liefert schnell und billig Jos. Krmpotic: Pola

KONSTANTINQUELLE heiler alle EMMAQUELLE KATARHE zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen und durch die BUNNEN-DIREKTION SLEICHENSEN.

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

17 Nachdruck verboten.

Gräfin Isolde blickt ihm finster nach. Zum erstenmal, daß der Sohn ihr offen zu opponieren wagt. Sie selbst ist es gewesen, die eine Verbindung zwischen ihm und Lady Diana protegierte. Und nun weigert sich der Junge und macht Ausflüchte? Dahinter steckt etwas!

Und mit echt weiblicher Logik wittert sie sofort ein anderes weibliches Wesen. Obgleich ihr das Gehen heute besonders schwer wird, schleppt sie sich aufs neue bis zur Terrassenbrüstung und späht hinab.

Sie sieht, wie unten ein Mann — kein „Gentleman“, sondern ein gewöhnlicher „Mann“, wie Gräfin Isolde mit einem einzigen Blick weg hat — ihrem Sohn ein zusammengerolltes Papier überreicht, wie dieser sein Portefeuille zieht und dem Mann eine Banknote einhändig.

Und jetzt — Gräfin Isolde glaubt ihren Augen nicht trauen zu dürfen — jetzt reicht er dem Mann gar die Hand! Einem ganz gewöhnlichen „Mann“!!

Noch immer starrt die Dame hinter, als der „Mann“ längst fort ist. Ihr Sohn aber will, mit der Rolle unter dem Arm, ins Haus.

Sie ruft ihn an. Ersichtlich widerwillig tritt er näher. „Was hast Du da, Winfried?“ Er heuchelt Gleichgültigkeit. „Eine Zeichnung, Mutter.“ „Was für eine Zeichnung?“ „Vaters alter Kappen“ „Daß einmal sehen!“

Obgleich er gern zuerst allein einen Blick auf die Zeichnung geworfen hätte, rollt er sie doch sofort auseinander. Als aber die Mutter ihre langgestielte Lorgnette hervorholt und das kleine Kunstwerk mit spöttisch kritisierenden Blicken betrachtet — da ist ihm, als würde das teure Bild brutal entweiht.

„L. B.“ — liest sie, sich tief zu der einen Ecke der Zeichnung herabbeugend. „Wer ist L. B.“?

Winfried wendet sich einem vollerbhüllten Centifolienstod, der an einer der Marmorsäulen der Terrasse steht, zu

und atmet langsam den Duft einer der Blüten ein.

„Wie meinst Du, Mutter?...? Ich so, was L. B. heißt!... Lilia Baletti!“

„Darf man fragen, wer diese Lilia Baletti ist?“

„Warum nicht?... Sie ist die Zeichnerin des Bildes.“

Spöttisch lacht Gräfin Isolde auf. „Das kann ich mir selber sagen. Ich meine selbstverständlich: wer sind die Eltern dieser — Lilia Baletti?“

Einige Augenblicke zögert Winfried, ungeschlüssig, ob er das ihm peinliche Gespräch nicht lieber kurz abbrechen soll. Doch nein! Was berechtigt ihn zu einem solch unkindlichen Benehmen der Mutter gegenüber?

So sagte er in möglichst gelassenem Tone, indem er sich bückt, um eine halbwelke Centifolie vom Boden aufzuheben:

„Der Vater ist Stallmeister bei Lord Douglas.“

„Ah —!“

Gräfin Isoldes Lippen verziehen sich spöttisch. Durchdringend heftet sie ihre

Augen auf den Sohn, und sie bemerkt, daß sein Gesicht auffallend gerötet ist. Hat ihn das Bilden derart angefaßt? Kurzes Schweigen.

Dann fragt die Dame aufs neue: „Ist sie noch jung, diese — Lilia Baletti?“

„Ich glaube wohl.“

„Und hübsch?“

„Sehr hübsch.“

„So, so!“

Gräfin Isolde weiß genug. Darum also diese plötzliche Abneigung gegen Lady Diana! Darum diese ungewohnte Auflehnung gegen den Willen der Mutter!

Hastig rafften die bleichen beherden Hände das helle Schlepptuch zusammen. Mit Gewalt die Schmerzen, die unaufhörlich ihre kranke Brust quälten, bemeisternd, schreitet sie langsam, mit müden Schritten, davon — ihren Gemächern zu.

Auf der Schwelle blickt sie sich noch einmal um. Wird der Sohn nicht wie sonst ihr nachsehen? Sie stützen? Oder in liebevoller Besorgnis fragen, ob sie sehr leide?...

(Fortsetzung folgt).

„PRAHA“

Wechseuseitiger Lebens- und Rentenversicherungs-Verein in Prag

ist das älteste Institut, welches sich ausschließlich mit der Lebensversicherung befaßt und den gesamten Reingewinn unter seine Mitglieder verteilt.

„Praha“ gewährt auch Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen. — Das Vermögen des Vereines beträgt über 20 Millionen. Nähere Auskünfte erteilt **D. Sladonja**, Beamter der „Istarska Posujilnica“ in Pola.

59

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

BANK UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Bachel 4% verzinzt. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlesungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummwaren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschrässel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

17

Zimmermaler **Vladimir Vojska** übernimmt **allerlei Malerarbeiten.**

Anmeldungen und Bestellungen werden in **Via Sergia 59** entgegengenommen. 16

Haus Stipek

zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen. 29

Monats-Einkäufe

in Konsumartikeln, Kolonialwaren und Delikatessen besorgt man am besten bei der alten gutrenommierten Firma

B. Camburins Nachfolger B. Buch

Via Arsenale 9

Telephon 179

Zustellung ins Haus.

Bei Monatsbüchel Rabatt.

12

Wer probiert, der lobt!

Jorgo's echte extrafeine **Präzisions-Taschenuhr**

In Nickelgehäuse offen	9 K.
In Stahlgehäuse	10 K.
In Silbergehäuse	12 K.
In Silbergehäuse, doppelt gedeckt	15 K.
In Silber-Talagehause, doppelt gedeckt, 15 Rubinen, Goldsilage, sehr fein	22 K.

17 **Alleinverkauf**

K. JORGO

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtl. bestellter Sachverständiger

Pola, Via Sergia 21.

Alte Goldborten sowie **alles Gold und Silber** kauft zu den höchsten Preisen **Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21.**

Visit- und Adresskarten in allen Größen empfiehlt die Buch- u. Steindruckerei **Jos. Krmpotic, Piazza Carl I.**



SCHUHWARENHAUS R. Bonyhadi

57 (ex Zaro)

Empfehl der löbl. Garnison und dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von

Damen-, Herren- u. Kinderschuh

erstklassige Fabrikate zu mässigen Preisen.

Alleinverkauf der berühmten Firma F. L. P.